

## Was Bisher Geschah: ... Oder Der Wandel Des Heroischen

Yrd. Doç. Dr. Ayalp Talun İnce

Muğla Sıtkı Koçman Üniversitesi  
Eğitim Fakültesi  
Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı  
E-posta: ayalpince@mu.edu.tr

---

Here and there in my travels I learned that some cultures are not entirely comfortable with the term "hero" to begin with.

Christopher Vogler\*

### Zusammenfassung

Das Heroische ist über die Jahrhunderte hinweg einem ständigen Wandel unterzogen. Kein Held unserer Zeit ähnelt auch nur im Geringsten den antiken Helden oder den Helden der Neuzeit. Helden der Mythologie sowie fiktive Helden passen sich der Zeit an. Während in der Romantik ein Taugenichts oder Peter Schlemihl interessante Helden-Figuren abgaben, sind Peter Petrelli, Sylar (Fernsehserie „Heroes“), Spiderman oder Neo (US-Spielfilm „Matrix“) die aktuellen Helden. Auch Superman hat keineswegs an Aktualität verloren. Tragisch-antiken Helden wie Elektra begegnen wir auch im Zeitalter des Datenflusses. Wichtig ist allerdings inwieweit sich Helden und die Auffassung von Heldentum geändert haben. Ziel dieses Beitrags ist es das aktuelle Verständnis von „Held“ zu studieren und darzulegen wie unterschiedlich es zu früheren ist. Hierfür wird die Veränderung des Heldentypus mittels Literatur und Mythologie exemplarisch dargestellt. Ziel ist es die Veränderungen und die möglichen Gründe und Ursachen zu untersuchen. Hierbei sind auch Begriffe wie Held und Antiheld neu aufzunehmen, weil sich auch das Bild des Antihelden über die Jahre verändert hat. Neben den harmlosen Antihelden der Romantik, die sich dem Bildungsideal der Klassik (Wilhelm Meister) entgegengesetzten (Taugenichts), sind die heutigen Antihelden etwas komplizierter, wie zum Beispiel der US-Serien-Held „Dexter“.

**Schlüsselwörter:** Heldentum, Mythologie, Romanhelden, Antihelden, Comic-Helden.

---

\* Vogler, C. 2007. *The writer's journey: mythic structure for writers*. 3rd. Ed. Michigan. McNaughton & Gunn.

## Önceki Bölümlerin Özeti: ... ya da Kahramanlık Olgusunun Dönüşümü

### Özet

Kahramanlık olgusu yüzyıllar boyunca sürekli değişime uğramıştır. Günümüzün kahramanları eskinin kahramanlarıyla en ufak benzerlik göstermemektedir. Mitolojinin kahramanları olduğu kadar, kurgu kahramanlar da zamana uyum sağlamışlardır. Romantik dönemde bir Sergüzeşt ya da Peter Schlemihl, ilginç kahramanlık figürleri iken, güncel kahramanlarımız Peter Petrelli, Sylar (“Heroes“ dizisi), Örümcek Adam veya Neo’dur (ABD yapımı uzun metrajlı film “Matrix“). Süpermen de güncelliğini yitirmemiştir. Elektra gibi antik trajedy kahramanları, veri akışı çağında da güncelliğini korumuştur. Ancak, asıl önemli olan kahramanlık olgusu algısındaki değişimdir. Bu çalışmanın amacı “kahraman“ olgusunun zaman içinde geçirdiği evreleri gözler önüne sererek değişimin olası nedenleri üzerinde durmaktır. Bu amaçla edebi ve mitolojik kahramanlık tipolojilerinden örneklerle değişim görselleştirilmeye çalışılmıştır. Aynı zamanda bu değişimin nedenleri irdelenmiştir. Bu bağlamda kahraman, anti-kahraman gibi kavramlar da ele alınarak uğradıkları anlamsal değişimler gösterilmeye çalışılmıştır. Örneğin bir Romantik dönemin anti kahramanı Sergüzeşt’in yanındaki yegâne tersliği dönemin eğitim ideallerine karşı çıkmaktır, ABD’li dizi kahramanı “Dexter“ gibi günümüzün anti-kahramanları daha karmaşık yapıdadır.

**Anahtar Kelimeler:** Kahramanlık, Mitoloji, Roman Kahramanları, Anti-Kahraman, Çizgiroman Kahramanları.

---

### 1.Einstieg

Was bisher geschah: Eine schwangere Frau mittleren Alters, verheiratet, Mutter einer Tochter von vier Jahren, Englischlektorin von Beruf begibt sich gegen acht Uhr abends in das Büro einer Dozentin für Literatur und Deutsch. Sie holt ihr Strickzeug heraus und strickt an einem Pulli für das kommende Baby. Sie fragt die Dozentin, ob sie die neue US-Fernsehserie „Dexter“ kenne, die jetzt anscheinend in die zweite Staffel ginge. Auf die verneinende Antwort reagiert sie mit Entsetzen und legt nahe die zweite Staffel nicht zu verpassen, woraufhin sie eine detailgetreue, umfassende und bildliche Nacherzählung der ersten Staffel macht, so dass ein nahtloser Übergang zum Weitersehen der Serie theoretisch möglich wird.

Der Ausgangspunkt dieser Studie beruht auf dieser Anekdote, die die Frage aufwirft, wie sehr sich das Bild von Held und Heldentum im Laufe der Zeit verändert haben muss, wenn im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts ein US-Fernsehheld wie „Dexter“ – Gerichtsmediziner, Freizeitbeschäftigung: Serienkiller; tötet im Ritualmord nicht überführte Straftäter – derartige Begeisterung bei einem durchschnittlich intellektuellen Menschen (das

## Was Bisher Geschah:... Oder Der Wandel Des Heroischen

Mittelmaß ganz im Sinne Tocquevilles, vgl. Hecken, 2007:19f.) auslösen kann, der mit seiner Begeisterung durchaus keinen Einzelfall darstellt, wenn vor Augen gehalten wird, dass die US-Fernsehserie „Dexter“, die erstmals am 1. Oktober 2006 ausgestrahlt wurde, laut Angaben der IMBD<sup>1</sup>, die am zweithäufigsten gesehene Fernsehserie des US-Kabelsenders *Showtime* ist. Das Finale der zweiten Staffel am 16. Dezember 2007 bricht den damaligen Quotenrekord des Senders. Das Finale der 4. Staffel bricht den Quotenrekord des Senders erneut und verschafft ihm 2,6 Millionen Zuschauer von den zahlreichen Nominierungen und Auszeichnungen der Serie seit 2006 ganz zu Schweigen.

Es handelt sich hierbei um ein Phänomen, das in direktem Bezug zur Entwicklung von Film und Fernsehen steht. Der Einfluss von Medien und die Digitalisierung unseres Zeitalters haben das Verständnis, das Bild und die Auffassung vom Helden und des Heldenbegriffes verschoben und verklärt. Anstelle des wahren Helden aus Fleisch und Blut ist die Vorstellung, das Image eines Helden getreten und eine imaginäre Auffassung von Heldentum. Die antike oder mittelalterliche Vorstellung von Heldentum ist derart überholt, dass sogar Comic-Helden wie Superman oder Spiderman inzwischen antiquiert wirken. Eine neue, eigene Vorstellung vom Heroischen ist entstanden, die mehr denn je Kultur- und Ideologieträger bestehender Ordnung und Macht ist.

Der Begriff von Held und Heldentum, der hier behandelt werden soll ist auf dem historisch-mythologischen Fundament der Heldenforschung aufgebaut, die dann zur aktuellen Auffassung von Held und Heldentum ausgebaut werden soll. Auf diesen Prozess haben nicht nur die Geschichte, sondern auch die Geschichte von Film und Fernsehen, sowie die soziokulturellen Umwälzungen der Gesellschaft und kulturwissenschaftliche Phänomene Einfluss. Das Einflusspektrum ist derart weit, dass nicht alle Komponenten berücksichtigt werden können, wie etwa ethnischer Hintergrund, wirtschaftliche Situierung innerhalb der Gesellschaft, Geschlecht, psychologische Faktoren der Befriedigung etc. Dennoch wird versucht soweit greifend wie es der Rahmen dieser Studie erlaubt auf die verschiedenen Verbindungen einzugehen, um beim Leser möglichst viele Ideen zu stimulieren, die zu dem Verständnis führen sollen, wie und warum sich die Auffassung des Heroischen verändert hat. In diesem Zusammenhang sind kurze Exkurse in die Antike und Popkultur des 21. Jahrhunderts ebenso notwendig wie die anfängliche Klärung des Heldenbegriffes.

---

<sup>1</sup> Kürzel für *The Internet Movie Database*, Informationen zu Dexter abrufbar unter: <http://www.imdb.com/title/tt0773262/Stand:23.07.2010>

## 2. Der Heldenbegriff

Dexter ordnet sich durchaus den gängigen Definitionen von Held unter: „Held; allgemeine Bezeichnung für die Hauptfigur und –rollen eines Dramas [in unserem Fall einer TV-Serie] oder einer epischen Dichtung, den Handlungsmittelpunkt ohne Rücksicht auf besondere Eigenschaften, also auch für den unheldischen negativen Held oder Antiheld [...]“ (Wilpert, 1969). Dabei ist er nicht einmal ein wirklicher Antiheld, da sich dieser im Gegensatz zum Helden nicht nur des Heroischen entzieht, sondern auch der Aktion selber (vgl. Wilpert, 1969). Mit einer neueren Auslegung, wobei der Akzent auf „nicht-heroisch“ setzt, könnten allerdings Helden wie „Dexter“, „Anakin Skywalker“ (alias Darth Vader, Star Wars 1-6) oder „Sylar“ (US-TV-Serie Heroes) unter der Kategorie „Antiheld“ behandelt werden. Doch die eigentliche Frage müsste lauten, wie es denn dazu kommt, dass derartige Figuren zu den Helden unserer Zeit wurden? Wo doch die Antike eher Helden wie Achilleas oder Hektor vorzog, das Mittelalter Arthur und die Tafelrunde mit seinen zahlreichen sagenumwobenen Helden in den Mittelpunkt rückte. In der Neuzeit treten Helden wie Goethes Götz und Schillers Karl (aus den Räubern) auf die heldische Bühne. Doch beliebt und viel diskutiert sind dann doch wieder Helden wie „Faust“, wobei der Pakt mit dem Teufel seit Marlowe ein beliebtes Thema darstellt und es heutzutage auch auf die Leinwand schafft. Jüngstes Beispiel der US-Spielfilm „Constantine“ (2005).

Die Antwort ist relativ einfach und seit der Veröffentlichung von Joseph Campbell 1949 „*The Hero with a Thousand Faces*“ keine Überraschung mehr: 1. Die Helden haben sich gar nicht so sehr geändert und 2. Es liegt alles in der Tiefenpsychologie des Menschen. Darauf grundieren die Arbeiten Campbells. Seine Zusammentragung von Heldentypen der Menschheit legte dar, dass die Heldentypen stets nach bestimmten Schemata agieren. Abgesehen von der archetypischen Grundlage nach Jung, verfahren sie nach demselben Muster, dass sich auch Geschichtenerzähler und Filmemacher aneigneten. Das Fundament sei im Weiteren kurz geschildert.

## 3. Campbell und Die Reise des Helden

Die Forschungen Campbells zum Heldenmythos waren revolutionär. Derart, dass sie in der Tiefenpsychologie, dem NLP, jeder Art von Selbsthilfe-Gruppe bzw. Arbeit, in Film, Fernsehen, Drehbuch, Buch, Geschichte, Unterricht, Projektentwicklung usw. aktuell und aktiv genutzt werden. Das Prinzip seiner Forschung: Er erforschte Mythen und Heldensagen und stellte fest, dass alle Geschichten der Menschheit, seien es nun biblische sprich religiöse, einfache Überlieferungen, Sagen, Legenden, Mythen etc. auf

## Was Bisher Geschah:... Oder Der Wandel Des Heroischen

denselben Prinzipien beruhen. Diese fasste er unter dem Titel „Die Reise des Helden“ zusammen:

### *Die Reise des Helden<sup>2</sup>*

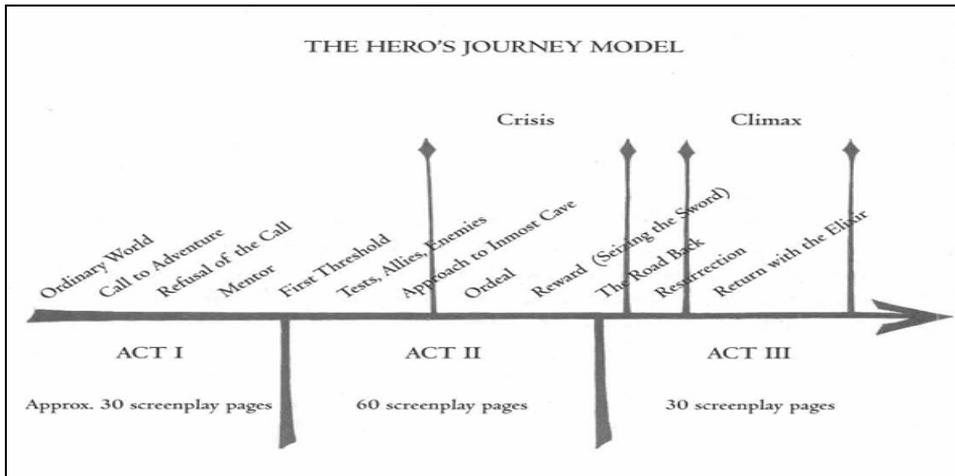
1. Der Held wird in seinem gewohnten Umfeld vorgestellt.
2. Er erhält den Ruf nach Abenteuer.
3. Vorerst verweigert er den Ruf, indem er zögert oder ablehnt.
4. Aber er wird ermutigt, von einem Mentor oder einem Ereignis.
5. Er überschreitet die erste Schwelle, woraufhin
6. er sich bewähren muss und Freund und Feinde in schon erwarten.
7. Der Held dringt zur “tiefsten Höhle vor”. Hierbei überschreitet er die nächste Schwelle.
8. Jetzt kommt die entscheidende Prüfung, die er bestehen muss.
9. Er bekommt eine Belohnung und
10. tritt den Rückweg, in die ihm bekannte Welt an. Auf diesem Rückweg wird er Verfolgt.
11. Danach hat er noch eine dritte Schwelle zu überschreiten, in der er auch Hilfe von außen erhält, der seine sog. Auferstehung folgt. Diese Erfahrung wird ihn grundlegend verändern.
12. Ab hier, kann er dann mit dem Elixier, dem Schatz oder einer sonstigen Wohltat in die gewohnte Welt zurückkehren. (vgl. Campbell, 2000: 63, 73, 84, 94f., 107-112, 115, 225ff., 228, 239, 248f., 262, 271f.)

Grundiert hat Campbell seine Theorie nicht nur mit zahlreichen Mythen und Heldenepen aus der ganzen Welt, sondern auch mit den Überlegungen und psychiatrischen Lehren von Jung und Freud und anderen wie Roheim oder Burlingham. Archetypen und Tiefenpsychologie sind hierbei ausschlaggebend. Campbell sieht die Mythen als Schlüssel zur Entwicklung des geistigen Potentials des Menschen (ebd.: 14). Hier setzt vor allem das US-Kino seine Erfolgsstrategie ein. Kassenhits wie etwa: Star Wars, Gladiator, Matrix, Spiderman, X-Men, Superman, Transformers, Die Hard, Fifth Element, Herr der Ringe usw., die Liste ist tatsächlich noch lange fortsetzbar. Ohne Ausnahme weisen US-Kassenhits als Grundprinzip die Struktur der Reise des Helden als dramaturgisches Prinzip auf. D.h., dass das Erzählmodell basierend auf der Mythenforschung Campbells übernommen und in die Drehbücher der Spielfilme eingebaut wurde. Möglichkeiten der Einbettung wurden dadurch u.a. zu

---

<sup>2</sup> Zu bemerken ist hier die unglaublich reiche Palette an Beispielen, die Campbell zur Belegung seiner Theorie darbringt. Sie reicht vom Gilgamesch-Epos, über Indisch-Chinesische Erzählungen zu Griechisch-Römischen Mythen und über diese hinaus bis hin zu Überlieferungen der Eskimos und Idanierstämme.

beliebten Stoffen des Dramaturgie-Unterrichts. Das von Vogler dazu entwickelte Modell ist unten illustriert:



(Vogler, 2007: 8)

Nur um die Bedeutung dieses Modells für Drehbuchautoren zu betonen sei folgendes Beispiel angeführt: Bei der Verleihung einer Auszeichnung des National Arts Club in New York, an Joseph Campbell 1985, wies Georg Lucas daraufhin, dass er ohne Campbells Buch „*The Hero with a Thousand Faces*“ noch heute an Star Wars schreiben würde (vgl. Bordwell, 2006: 33).

Das sogenannte Motiv der Heldenreise, stellt eigentlich dar, was unter einem Helden zu verstehen ist, wie er agiert, was von Heldentum erwartet wird. Alte und neue Helden handeln nach demselben Muster. Die Inhalte haben sich geändert. Für ein besseres Verständnis der Helden unserer Zeit müssen wir daher Helden und Heldentum besser kennenlernen. Dies führt uns auf eine Reise in die Vergangenheit.

#### 4. Alte Helden: Der Ursprung

Betrachten wir alte, sehr alte und noch ältere Helden, finden wir Gilgamesch und Enkidu, Achilleas und Hektor, Beowulf, Sigfried aus dem Ring der Nibelungen, Arthur und die Ritter der Tafelrunde, Robin Hood, Shuihu Zhuan (japanisch: Suikoden) und die 108 Banditen, Ali Baba und seine vierzig Räuber, Franz und Karl Moor, den Götz von Berlichingen, Faust, den Taugenichts, Peter Schlemihl und zahlreiche andere, die hier nicht genannt werden konnten. Sie haben Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie alle haben epische Vorlagen. Die meisten wurden auch verfilmt. Sie alle helfen Menschen

## Was Bisher Geschah:... Oder Der Wandel Des Heroischen

dabei, so auch Rosenberg (vgl. 2000: 16), sich selbst und die Tiefen ihres Seins besser zu verstehen und zu ergründen. Das Dilemma zu überwinden, zwischen den eigenen Wünschen und dem Wohl anderer oder der Allgemeinheit. Sie alle repräsentieren Wertvorstellungen ihrer Kultur, unterscheiden zwischen Gut und Böse. Ebenso haben sie auch alle ihre Schwachstellen, körperliche ebenso wie mentale. Sie sind trotz allem sterblich. Sie haben menschliche Fehler wie Ehrgeiz, Ängste, Verlangen nach Ruhm und Unsterblichkeit.

Helden der Überlieferung zeigen der Menschheit die Konsequenzen, der Wahl zwischen Eigeninteresse und den Interessen der Allgemeinheit. Als Beispiel hierfür können der Zwist zwischen Achilleas und Agamemnon wegen ihrer „Siegerebeuten“ Chryseis und Bryseis, die Liebesbeziehung von Tristan und Isolde oder Lancelot und Guinevere (vgl. ebd.: 21) genannt werden. Im 20. Jahrhundert wurden diese alten Heldenmythen und -sagen immer mehr als Abbildung des kollektiven Unterbewusstseins interpretiert, so eine Reihe von Wissenschaftlern wie Otto Rank, C.G. Jung, S. Freud, Carl Kerényi, Erich Neumann usw. Ihnen nach zu urteilen, bestimmen psychische Eigenschaften, die von Geburt an existieren, über die ganze Geschichte hinweg, die Reaktionen des Menschen auf seine Umwelt. Sie bestimmen Archetypen wie Mutter, Kind, Held, Riese oder Gaukler (vgl. Jung 2009). Religionshistoriker wie Mircea Eliade behaupteten sogar, dass Überlieferungen aus ernst zunehmenden religiösen Erfahrungen entstanden seien (Eliade nach Rosenberg 2000: 25f.).

Neben dem sog. Interessenkonflikt ist der Mythos der Unsterblichkeit ein bedeutendes Element im antiken Heldentum. Die Angst vor dem Tod bei Gilgamesch, das Ringen nach ewigem Ruhm von Achilleas und Hektor. Die Einsicht, dass Unsterblichkeit nur durch Heldentaten erlangt werden kann, wie es Herakles unter Mühen herausfindet.

Betrachten wir die Helden des Mittelalters und der frühen Neuzeit, treffen wir neben den alten, auch neue Konzepte an. Diesmal geht es um ethische Werte und Gerechtigkeit, Kameradschaft und Ehre sowie um den Kampf gegen die Ungerechten. Das Robin Hood Motiv finden wir nicht nur im Abendland. Der Robin Hood des Morgenlandes ist ohne Zweifel Ali Baba, der des Fernen Ostens Shuihu Zhuan. In Deutschland kämpfen die Gebrüder Moor und Goethes Götze gegen Verrat und Ungerechtigkeit. Arthurs Tafelrunde und die Suche nach dem Gral sind neben Tristan und Isolde die Verkörperung der Tugend. Das Gute, steht im Mittelpunkt. Doch mit der Neuzeit gewinnt auch der Antiheld an Popularität. Faust und Schlemihl gehen den Pakt mit dem Teufel ein. Der Taugenichts tritt als Sonderling hervor. Er kennzeichnet sich durch „nicht handeln“ und stellt die Kontroverse zu Goethes Wilhelm Meister dar: Antiheld=Antibildungsroman.

Schon seit es Sagen und Überlieferungen gibt, besitzen alle Heldenerzählungen eine epische Grundlage. Oftmals verfügen sie über eine lebendige Vorlage. Helden wie Woyzeck oder Danton sind nicht nur exzellente Verkörperungen der menschlichen Psyche der Neuzeit, sondern auch starke Figuren mit historischem Hintergrund.

Der bekannteste Antiheld überhaupt und die archetypische Figur des Antihelden stellt ohne Zweifel der byronische Held, nach der literarischen Vorlage Lord Byrons, dar. Der byronische Held ist nicht nur durch sein nicht-agieren ein Antiheld, sondern auch durch das durchdachte und durchtriebene seiner Gestalt. Seine Taten sind nicht von Grund auf gut oder böse, eher sind es die Resultate seines Handelns, die gut oder böse ausmachen. Zu ihnen gehören der Schlemihl Chamisso, der Faust Goethes und die englischen Beispiele wie Polidoris Lord Ruthven (*The Vampyre*), oder Heathcliff aus den *Sturmhöhen* (Bronte). Zeitgenössische byronische Helden sind u.a. Batman, Dexter, Severus Snape (aus der Harry Potter Reihe) usw. (vgl. Davenport-Hines 2005, s. 285-291; Frayling 2005, s. 67 ve Wilpert 1969, s. 30)

Schwerlich zu kategorisieren sind die Helden Kafkas. Gregor Samsa (*Die Verwandlung*), Josef K. (*Der Prozess*) sind nicht nur wieder wahre Antihelden, die sich durch die Ohnmacht des Nicht-Handelns auszeichnen, sondern auch besondere Sonderlinge, deren figurative und charakteristische Eigenschaften, zahlreiche Facetten der menschlichen Psyche ihrer Zeit widerspiegeln. Was uns unweigerlich zu dem Schluss führt, dass Helden Abbilder der Gesellschaft sind, sich mit der Gesellschaft wandeln und sich durch die jeweilige Gesellschaft formen und zu dem werden, was sie sind.

Die Feststellungen Voigts (vgl. 2003: 10) in ihrer Untersuchung zu Helden im Medienzeitalter, heben hervor, wie Helden als Vehikel für und von politischen und sozialen Gruppen eingesetzt werden:

Die Wahrnehmung des Helden ist immer mit starken Emotionen verbunden. Der kritischen Reflexion verschließt sie sich. Das macht den Missbrauch des Helden gefährlich, weil der Held benutzt werden kann, um eine bestimmte soziale, religiöse oder politische Ordnung zu stützen. Der wahre Held findet seine Bestimmung jedoch als Vorreiter oder Revolutionär in der Opposition zu einem tradierten Denk- oder Gesellschaftssystem. Wird der Held als Herrschaftsinstrument missbraucht und als staatstragende Symbolfigur institutionalisiert, verliert er seine Authentizität und Wahrhaftigkeit. (ebd.)

Um es noch einmal zu betonen, das Heldentum ist also so alt wie die Menschheit selbst, zumal es sich schon in den Gründungsmythen der Epen der ganzen Welt wiederfindet (vgl. Rosenberg, 2000: 15f u. Voigt, 2003: 10). Wie oben dargelegt wandelt das Heldentum auch mit der Zeit. Der Held steht nicht

## Was Bisher Geschah:... Oder Der Wandel Des Heroischen

nur unter dem Einfluss gesellschaftlicher und politischer Stränge, sondern wird auch direkt in Kontrast mit den Katastrophen und Grausamkeiten der Menschheit, in unserem Fall des 20. Jahrhunderts gestellt. Das antike Heldenbild, welches die westliche Kultur prägte, oder auch der Tugend- und der Ehrenhafte Held, der im Morgenland (Köroğlu, Dede Korkut) und Fernen Osten (Shuihu Zhuan) hervortrat, verlor sich in zwei Weltkriegen, den zwei Atombomben auf Japan, der dreisten Haltung des Piloten der Enola Gay, dem Wirtschaftswunder nach dem Zweiten Weltkrieg, der postkolonialen Ära und dem Kapitalismus einer globalisierten Welt und Kultur. Die Welt wurde gänzlich entzaubert, der Mond bestiegen und der Bedarf an Helden immer geringer. „*Die Auswirkungen der Krisen und Kriege im 20. Jahrhundert*“ so Voigt (2003: 10) „führte zur Demontage des kriegerischen Helden. Negative Helden, die offenkundig unmoralisch handelten, füllten die Lücke im sozialen Netzwerk.“ Die Diskrepanz zwischen Gut und Böse wurde ins Endlose gegipfelt. Die Helden des 20. Jahrhunderts wurden somit „anti“ und „absurd“. Als hervortretende Beispiele können hier neben Dexter, der Boom in der Vampirliteratur angeführt werden.

### 5. Neue Helden: der Wandel

Der Krieger der Antike wurde mit der Neuzeit utopisch. Die Stelle der Literatur, nahm immer mehr die Leinwand ein. Flash Gordon war zwar noch ein Held nach dem alten Kodex, aber neben ihm standen bereits Capone, Bonnie und Clyde oder gar ein Andreas Baader. Helden entstanden nicht mehr im wirklichen Leben. Mutter Maria Theresa wird nicht als Heldin geehrt, aber durchaus Politiker wie beispielsweise John F. Kennedy oder Martin Luther King. Tot, sind sie wertvoller als zu Lebzeiten. Sportler, Artisten, Musiker werden „vergöttert“. Elvis Presley, Michael Jackson, Magic Johnson, Tokio Hotel, Michael Schuhmacher, um nur einige beim Namen zu nennen. Tatsächlich wird Arafat der Friedensnobelpreis übergeben. Dies bedeutet für die Heldenforschung, dass die neuen Helden, Helden der Medienwelt sind. Sie entstehen immer seltener in Romanen, aber immer mehr auf der Leinwand oder in den Acht-Uhr-Nachrichten. Zahlreiche Helden unserer Zeit, haben ihren Ursprung in zwei führenden Comic-Verlagen der Staaten: DC und Marvel.

„*Das neue mediale Heldenbild*“ entspring nach Voigt (ebd.: 12), „*keiner Ideologie oder Religion mehr, sondern dem Gesetz des Marktes und dem Bedürfnis nach kollektiver Identität*“. Die Frage, wer ein Held ist, ist nicht mehr eindeutig zu beantworten, aber klar ist, dass fiktive Helden der Leinwand (bzw. Comics) an die Stelle der realen bzw. überlieferten treten. Um einige beim Namen zu nenne, seien Frodo, Neo, James Bond, Spiderman, Superman, Luke Skywalker genannt. Sucht man nach einem Bild der tragischen Figur Elektra in

Google-Bilder, findet man nur noch die Zeichnungen der Marvel Comics oder Bilder der Verfilmung mit Jennifer Garner. Dies führt auch Voigt zu der Schlusserfolgerung, dass die Darstellung des Helden, über die handlungen des des Helden triumphieren. (ebd.)

Allgemeinwohl liegt den modernen Helden zwar noch am Herzen, sie kämpfen noch für die gute Sache, sind aber mehr noch als die Helden der Mythologie mit Mängeln geplagt. Sie haben ihre dunklen Seiten, verstecken ihr Gesicht, um ihre Nächsten zu schützen, ihre Liebe zu einer Person, hat fast den Weltuntergang zufolge. Sie haben Superkräfte, können aber Probleme wie globale Erwärmung, Weltarmut und Hungersnot nicht lösen. Clark Kent ist immer zur Stelle wenn Lana Lang oder Lois Lane von einer Brücke, einem Hochhaus etc. fallen, ist aber nie zur Stelle bei Tsunamis oder dem 11. September. Diese verlorene Glaubhaftigkeit hatte wohl auch zufolge, dass ganz neue Leinwand Helden entstanden sind, die nicht so recht wissen, wohin mit ihrer außerordentlichen Gabe und sie sogar als Fluch ansehen, wie etwa die Helden, der neueren US-Erfolgsserie „Hereos“. Sie fühlen sich hin- und her gerissen zwischen Gut und Böse, zwischen Allgemeinwohl und eigenen Schwächen. Zwar versuchen sie im Vergleich zu den Marvel oder DC Helden nicht nur eine Person, eine Stadt u.ä. zu retten, sondern versuchen immer allen Menschen zu helfen, scheitern aber an ihren Wahlen. Der freie Wille, tritt an Stelle der früheren göttlichen, religiösen oder gesellschaftlichen Einmischung. Sie folgen zwar immer noch dem Heldenmuster Campbells, stellen sich aber der Kultur ihrer Zeit.

Der Gipfel dieser Entwicklung ist wohl tatsächlich Dexter, der seine Aufgabe darin sieht, nicht gefasste Serientäter, selber zur Strecke zu bringen, aber eben als Serienkiller. Wie im Roman Dr. Jekyll und Mr. Hyde, verkörpert er Gut und Böse in einer Person und offenbart, damit die Psyche des postmodernen Menschen: Der Wille Gutes zu tun, aber die menschliche Schwäche es nicht wagen zu können. Oder sie treffen die moralisch nicht korrekte Entscheidung, wie seiner Zeit Faust beim Dammbau oder der Gretchen-Tragödie.

Die Heldenfiguren seit den 90er Jahren, also jene, die nach dem kalten Krieg kreierte wurden, leiden an der Ohnmacht vor der bestehenden Ordnung, sie haben nicht die Mittel und Kräfte gegen sie anzutreten. Daher bilden sie einen neuen Typus der tragischen Heldengestalt: Sie verstecken sich. Sie wechseln die Seiten, sie handeln nicht mehr im Einklang mit der vorherrschenden gesellschaftlichen Ordnung und werden teilweise sogar rechtlich verfolgt, ihre Taten werden offiziell nicht mehr geduldet (Bspew. Dare Devil-Marvel Comics, die neue Batman-Reihe von Regisseur C. Nolan-DC Comics). Somit wächst in der Gesellschaft (sprich Konsumenten!) auch das Verständnis für neue tragische

## **Was Bisher Geschah:... Oder Der Wandel Des Heroischen**

Helden, die den Kampf gegen sich selbst verlieren, wie etwa Anakin Skywalker aus der Star Wars Saga oder Lex Luthor aus Smallville. Sie machen uns auch den negativen Helden nah, vertraut und menschlich. Sie rechtfertigen Eigeninteresse und Gewalt. Beispielsweise die Figur Jack Bauer, aus der US-Serie *24*, der für das Wohl seines Landes und Präsidenten keine Grauentat scheut. Ebenso wie James Bond, der im Dienste seiner Majestät schließlich die Lizenz zum Töten besitzt und von Spielfilm zu Spielfilm brutaler wird. Deshalb finden wir die wahren Helden, im altzeitlichen Sinne, auch nicht mehr in unserer Zeit, sondern in der Zukunft, im Utopischen.

Der letzte nicht entzauberte Ort ist die Zukunft. Die letzte Festung eines positiven, heldenhaften Heldentums, finden wir an Bord der Enterprise, bei den Jedi-Rittern, trotz der dunklen Seite der Macht oder bei Matrix oder ganz ins Zeitlose verrückt, wie bei dem Herrn der Ringe oder der neuen US-Erfolgsserie *Game of Thrones* (HBO Channel). Sie handeln noch nach dem Modell der Heldenreise, aber die Realität rückt immer näher und lässt ein Bild des Helden entstehen, der Schutzbefohlene vor allem Übel schützt. Sei es eine Invasion aus dem All, der Absturz eines Meteoriten oder dem Terror auf der ganzen Welt. Ja, als neues Heldenbild wird die Leitung der Staaten durch Datenfluss und Hollywood-Kino regelrecht aufgedrängt. Das neue Motto für Heldentum scheint mit den Wahlsprüchen der US-Präsidentschaftskandidaten und mittlerweile Präsidenten übereinzustimmen. Ja, er kann und ja, er wird, mit welchen Mitteln und Wegen auch immer.

### **6. Abschließend**

Um den Wandel des Heldentums zu verstehen, muss man auch die Dynamik der Gesellschaft verstehen. Denn im Grunde schafft jede Gesellschaft ihre Helden, doch gibt es dennoch zwei überwiegende Systeme. Das Erstere sind die Helden, die aus dem gesellschaftlichen Empfinden herauswachsen. Sie beruhen auf Überlieferungen, Erzählungen und vor allem auf idealisiertem Wunschenken. So etwa ein Robin Hood oder ein König Arthur. Andererseits gibt es Helden der Manipulation, sie werden von den Organen der Ideologie hervorgebracht oder beruhen wiederum auf dem Idealdenken ihrer Erschaffer. Diese Helden oder Antihelden dienen dem Zweck, die Gesellschaft zu manipulieren. Sie zeigen der Menge, welches Verhalten von ihnen erwartet wird oder sie dienen dazu die Menge aufzurütteln, um Kritik an Fehlverhalten zu üben, wie etwa ein Candide des Voltaire die prästabilierte Harmonie von Leibniz kritisiert. Idealisiertes Verhalten wiederum wird vor allem in den zahlreichen US-Serien der 1980er Jahre deutlich. Sie erschaffen ein Bild von Ehrlichkeit und Kameradschaft und zugleich glauben an den Staat (Militär und Polizei), genauso wie man es in den 1980ern sehen will, als robuster Widerstand gegen den

Ostblock. Damit wird zugleich die Illusion einer heilen und funktionierenden Gesellschaft erschaffen, die mittels Fernsehen und Kino direkt an den Mann gebracht wird.

Ausgehend von dieser Intention kann der historische Wandel vom naiven Helden des Altertums zum gezielt operierenden des 20. Jahrhunderts vollzogen werden. Hierbei wird auch der Wandel von „wahren“ Helden zu der „Vorstellung“ des Helden nachvollziehbar. Auch wenn spätestens ab den 1990er Jahren die Welt endgültig entzaubert wird und das Bewusstsein steigt, dass es eigentlich keinen idealen Helden, sondern nur heldenhafte Ideen gibt, zeigt sich hier ganz deutlich die Wende zur Vermarktung des Heldentums: neue Ikone der Populärkultur entstehen. Popstars, Filmstars und Spitzensportler regieren die Gesellschaft, ihnen gilt es nachzueifern. Marken werden durch sie vermittelt und die Jugend eifert ihnen nach, indem sie konsumiert, was ihre Helden konsumieren. Bis dann die Wende von 9/11 eine neue Episode des Heldentums eröffnet. Der Nonsens an Sicherheit bringt schließlich den kleinen Mann hervor. Die Idee wird vermittelt, dass auch der Einzelne, der Kleine und nicht Starke etwas auf der Welt bewegen kann. Es bricht die Ära der Hobbits an. Die Illusion wird geschaffen, dass die Wahlstimmen etwas bewirken können, dass wenn Tausende auf die Straßen gehen, sich etwas verändern kann. Gemeinsamkeit wird proklamiert und Gruppenbewusstsein sowie Teamgeist. Die Parole des neuen US-Präsidenten ist „Yes, we can!“. Doch die eigentlichen Hobbits sitzen daheim und müssen alles über sich ergehen lassen: wirtschaftliche Not, Verluste, Krieg. Während die Ideologie-Maschinerie arbeitet boomt nicht nur der Vampirkult, sondern auch der Waffenmarkt. Mit dem Motto einer freien Welt wird der noch Kleinere mit einer Unmenge von Waffen beschossen und das Auge der Welt sitzt nicht mehr hinterm Busch wie bei Kaschnitz, sondern schaut aus dem Cockpit des Bombers zu und die Gesellschaft erlebt eine fälschliche Katharsis hinter der „Röhre“.

### **7.Quellennachweis**

- Bordwell, D. (2006). *The Way Hollywood Tells It. Story and Style in Modern Movies*. Berkeley: University of California Press.
- Davenport-Hines, R. (2005). *Gotik. Aşırılık, Dehşet, Kötülük ve Yıkımın Dört Yüz Yılı* (ilk yayım yılı 1998, Übs. Hakan Gür). Ankara: Dost.
- Frayling, Ch. (Ed.) (2009). *Vampirizm. Mit einem Nachwort von Slavoj Žižek zur Theorie des Vampirismus* (Übs. Elif Ersavcı; E. Efe Çakmak). Istanbul: Varlık.
- Hecken, T. (2007). *Theorien der Populärkultur. Dreißig Positionen von Schiller bis zu den Cultural Studies*. Bielefeld: Transcript.

## Was Bisher Geschah:... Oder Der Wandel Des Heroischen

- Jung, C.G. (2009). *Dört Arketip*. (Übs. Zehra Aksu Yilmazer). İstanbul: Metis.
- Rosenberg, D. (2000). *Dünya Mitolojisi. Büyük Destan ve Söylenceler Antolojisi*. Ankara: İmge.
- Vogler, C. (2007). *The writer's journey: mythic structure for writers*. 3rd. Ed. Michigan. McNaughton & Gunn.
- Voigt, M. (2003). *Helden und Heldenbilder im Medienzeitalter*. Nicht veröffentlichte Diplomarbeit. 2003.
- Wilpert, G.v. (1969). *Sachwörterbuch der Literatur*. 5., Verbesserte u. erweiterte Auflage, Stuttgart: Alfred Kröner.

Internetquellen:

*The Internet Movie Database*, <http://www.imdb.com/title/tt0773262> Stand: 23.07.2010